

Leitbild für das Innovationsquartier

1. Präambel

Das Quartier auf dem Gelände der Rotenburger Werke zwischen Soltauer Straße und Lindenstraße soll zu einem Ort für alle umgebaut werden und mit der Stadt zusammenwachsen. Das braucht Zeit und muss in einem kommunikativen Prozess geschehen. Städtebauliche und funktionale Anknüpfungspunkte aus der Umgebung sollen aufgegriffen werden. Das Quartier soll sich einladend zur Stadt hin öffnen.

Leitend für die Entwicklung des Innovationsquartiers ist die Vision eines inklusiven, kooperativen Stadtquartiers. In der Entwicklung wie auch in der Nutzung sollen bestehende Kooperationen der Rotenburger Werke mit anderen Akteuren sowie der Stadtgesellschaft Rotenburgs und der Region gestärkt und neue aufgebaut werden.

Aufgabe des Leitbildes für das Innovationsquartier ist es, mit Blick auf die Bedarfe potenzieller Kooperationspartner*innen und verschiedener für die Quartiersentwicklung wichtiger Akteur*innen sowie der Stadtgesellschaft Anregungen zur weiteren Entwicklung zu treffen.

2. Leitlinien

2.1. Vielfalt - sozial und funktional

Eine lebendige Nutzungsmischung aus Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur soll das künftige Quartier prägen. Es soll sich zu einem Ort der Begegnung für Menschen unterschiedlicher Generationen mit und ohne Behinderung weiterentwickeln. Veranstaltungen und Verweilangebote sorgen für Lebendigkeit in der Innenstadt – auch nach Ladenschluss.

Im Quartier sollen vielfältige Nutzer*innen, Initiativen und Investor*innen im Rahmen der hier formulierten Leitlinien Raum und Gestaltungsmöglichkeiten finden.

Die Voraussetzung aller Aktivitäten der Rotenburger Werke ist es dabei, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten. Dies ist leitend für die Entwicklung des Innovationsquartiers.

Die räumliche und strukturelle Vernetzung des Quartiers mit der Stadt Rotenburg ist ebenso eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg wie die Offenheit aller Beteiligten für ein inklusives Miteinander.

Es soll ein stabiles Mit- und Nebeneinander von Menschen mit und ohne Behinderung auf dem Gelände entstehen. Dazu sind auch neue, inklusive Begegnungsräume für alle Menschen im Quartier zu schaffen. Es braucht aber auch geschützte Räume.

In der Entwicklungsphase wie auch im zukünftigen Quartier sollen vielfältige kulturelle Nutzungen als Identitätsträger einen Platz finden. Jedes Projekt im Innovationsquartier soll einen Beitrag zur Inklusion leisten.

2.2. Kooperation und Partizipation

Möglichkeiten der Mitgestaltung sind die Basis dafür, dass das Innovationsquartier eine eigene Identität erhält und zukünftig zu einem vitalen, lebenswerten Quartier wird.

Die Entwicklung des Innovationsquartiers wird von einem breiten Beteiligungsprozess begleitet, der sowohl die Stadtgesellschaft Rotenburgs als auch Bewohner*innen, Angehörige und Mitarbeitende der Rotenburger Werke einbezieht.

Es soll ein breites Spektrum von Initiativen, Partner*innen und Investor*innen gewonnen werden.

Die Zusammenarbeit soll auf Basis dieses Leitbildes gestaltet werden.

2.3. Gemeinwohlorientierung

Eine gemeinwohlorientierte, ökonomisch, ökologisch und kulturell nachhaltige Entwicklung des Innovationsquartiers soll langfristig gesichert werden. Dafür werden die Rotenburger Werke ihre Steuerungsmöglichkeiten nutzen.

2.4. Vielfältig, nachhaltig und bezahlbar wohnen

Das Schaffen von vielfältigem, nachhaltigem und bezahlbarem Wohnraum ist ein wichtiges Anliegen, ebenso wie das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung.

Hier geeignete, nachbarschaftliche Formen zu finden, ist eine zentrale Aufgabe.

Durch eine Vielfalt von Wohnangeboten und innovativen Wohnformen soll die soziale Durchmischung garantiert werden.

Dazu gehören insbesondere auch bezahlbare und öffentlich geförderte Wohnungen sowie Wohnraum für Menschen mit und ohne Behinderungen in jedem neuen Wohngebäude.

Es sollen klimagerechte und umweltfreundliche Bauformen gewählt werden.

2.5. Nachhaltige Mobilität

Im Innovationsquartier werden klare Prioritäten für eine zukunftsweisende Mobilität gesetzt. Es sollen attraktive, barrierefreie Räume und eine gute Infrastruktur für Fußgänger*innen, Rad- und Rollstuhlfahrer*innen entstehen, um so ein autoarmes und umweltgerechtes Quartier zu ermöglichen.

2.6. Grün- und Freiräume

Grün- und Erholungsflächen sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal des Innovationsquartiers. Sie sollen für alle zugänglich und nutzbar sein.

Die Freiräume sollen multifunktional für Aufenthalt, Begegnung, Erholung, Spiel und Bewegung einladen.

Im Sinne der Klimaanpassung dient das Grün auch als wichtiger Puffer: Es sorgt für Schatten bei Hitze, nimmt das Wasser bei Starkregen auf, seine Gestaltung fördert Biodiversität.

2.7. Baukultur

Die Geschichte des Geländes soll erlebbar bleiben. Es soll eine überzeugende Verbindung von Alt und Neu entstehen. Erhaltenswerte Bausubstanz soll nachhaltig bewahrt und mit neuen Nutzungen belebt werden.

2.8. Energie und Klima

Das neue Quartier strebt das Ziel der Klimaneutralität an. Auch die Klimaanpassung ist ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung.

Die Gestaltung des Quartiers und der Gebäude sollen optimale Bedingungen für eine klimagerechte Lebensweise bieten.

Stand 30.01.2023

